

[14.01.2008]

Künstler und Publikum in bester Stimmung

Bernhard Hoëcker: ein Meister des Spontanen

Von Franz-Josef Heinen

Eupen

Freitagabend, 20 Uhr. Im ausverkauften Eupener Jünglingshaus wartet das Publikum gespannt, die Beleuchtung des altmodischen Saales wird langsam gedimmt, und hoppla, schon wirbelt der kleinste, aber feinste der deutschen Komiker über die Bretter, die angeblich die Welt bedeuten.

Moderne, verschlissene Jeans, knallrotes T-Shirt, offenes blaues Hemd darüber: Bernhard Hoëcker steht wahrhaftig vor uns, zum Greifen nahe. Und gleich geht's los. Der Dialog mit dem Publikum: was so einfach aussieht, verlangt vom Künstler nicht nur äußerste Konzentration, sondern ist auch risikoreich. Wie schnell wird aus Frotzelei Arroganz, wie viel darf man dem wehrlosen Zuschauer zumuten?!

Aber das Publikum, das fast ausschließlich aus Ostbelgiern besteht (man staune!!), ist zum Scherzen aufgelegt. So der Klempner aus dem Kabelwerk, der samt Frau und sechs Patenkindern in der ersten Reihe sitzt und sein »Weihnachtsgeschenk« sichtlich genießt (B.H. »War ich denn auch schön verpackt?«, Antwort »Ja, auf Steinfliesen und Klopapierrollen!!«), so auch der sportliche Skifahrer gleich neben uns, der zwei Eintrittskarten beim BRF-Quiz gewonnen hat und seinen Arm in einer Schlinge trägt (B.H. »Warum? Bist du gestürzt?« Antwort: »Ja, ich habe einen Hubbel übersehen«). Der Saal brüllte. Hoëcker hüpfte wie Rumpelstilzchen vor Freude hin und her, der Abend ist gerettet. Und so geht es temporeich weiter. Feste Parts, Gesangseinlagen, viele Gags, Klamauk und Kritik, Blödeleien und Pädagogik (»Wahrsager müssten eigentlich Stussrater heißen«) geschickt gemischt und in einem atemberaubenden Wirbel präsentiert, dazwischen immer wieder Gespräche mit dem Publikum. So die Frage nach den Hobbys: B.H. »Musik? Hören oder spielen?« Zuschauerin Sylvia: »Ich spiele Klavier.« B.H. »Was denn?« Sylvia: »Alles.« B.H. »Oooohhhh!« Man sieht ihm förmlich an, wie er fieberhaft überlegt. Dann die Überraschung sofort nach der Pause. Ein funkelnder Flügel wird auf die Bühne geschoben. Sylvia muss ran, das Publikum darf Vorschläge unterbreiten. So »interpretiert« der quirlige Künstler gekonnt das musikalisch höchst anspruchsvolle Lied »Alle meine Entchen«, meisterhaft von Sylvia begleitet, die wirklich



Der Komiker Bernhard Hoëcker servierte dem Eupener Publikum ein zweistündiges Programm, das keine Wünsche offen ließ. Fotos: Helmut Thönnissen

hervorragend Klavier spielt. Anschließend singt der ganze Saal aus voller Brust die Kinderhymne »Hänschen klein«. Was will man mehr! Dann gibt's Theorien à la Hoëcker über Evolution und Sexualität, immer witzig, auf jeden Fall skurril, nie jedoch primitiv und vulgär. Daran ist wohl seine katholische Mutter schuld oder der »wissenschaftliche« Vater. Oder die Mischung aus beiden, wie der hochbegabte Alleswisser vermutet.

Als letzten Act das Musical über Hoëcker, von der Befruchtung der Eizelle bis zur Geburt. Zum Schießen. Gut zwei Stunden Programm, ein letztes Zwiegespräch mit seinen »Lieblingszielscheiben« im Publikum. Eine Zugabe, das Publikum belohnte den Komiker mit lang anhaltendem rhythmischen Applaus. Kompliment übrigens an das Veranstaltungsteam um Edwin Kreitz, der den TV-Star nach Eupen geholt hat.

Ach ja, alle Fans der Kultshow »Genial daneben« (Sat1) aufgepasst. Am Montag werden neue Folgen aufgezeichnet, die in etwa sechs Wochen ausgestrahlt werden. Bernhard Hoëcker hat mir versprochen, »die deutsche Gemeinde in Belgien« ganz besonders zu grüßen. Ich sagte ihm, »Deutschsprachige Gemeinschaft« sei vielleicht angebrachter. Er entschuldigt sich bereits jetzt für mögliche Versprecher. Wir warten gespannt.

© GRENZ-ECHO 2009 [Quelle: <http://www.grenzecho.net/>]